

**Ergebnis** täglich  
ausgegeben und  
verkauft zu 10 Pf.

**Abonnementpreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 M.  
halbjährlich 3.30 M.  
jährlich 6.00 M.

**Die Kunst der**  
Kochkunst  
von  
Koch  
10 Pf.

**Katalog Nr. 1047.**  
Kochkunst-Abteilung  
Halle a. S.

# Sozialistische

Sozialdemokratisches Organ

**Insertionsgebühren**  
für die erste Zeile  
10 Pf. für die zweite  
5 Pf. für die dritte  
3 Pf. für die vierte  
2 Pf. für die fünfte  
1 Pf. für die sechste  
1 Pf. für die siebte  
1 Pf. für die achte  
1 Pf. für die neunte  
1 Pf. für die zehnte

**Insertate**  
für die ersten Nummer  
müssen spätestens die  
vergangene Nacht 10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben  
sein.

**Empfänger** in die  
Postanstalt.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Hamburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.      Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

## Ein Jahr des Kampfes!

Von C. Legien.

Das Jahr 1903 war für die gewerkschaftlichen Organisationen ein Kampfesjahr, wie keines je zuvor. Es waren 1200 Streiks und 82 Ausperrungen (davon 4 Maisusperrungen), zusammen 1282 Kämpfe zu verzeichnen. Die höchste in einem der früheren Jahre erreichte Zahl der Kämpfe verzeichnete das Jahr 1898 mit 985. An den Streiks waren 75 830, an den Ausperrungen 45 783, insgesamt 1 215 93 Personen beteiligt. Nur im Jahre 1904 war die Zahl der Beteiligten größer als im verflohenen Jahre. Sie erreichte damals 128 808, doch muß das Jahr 1896 als ein Ausnahmehjahr angesehen werden, weil in diesem besonders umfangreiche Kämpfe geführt wurden. An dem Streik der Konfektionsarbeiter waren allein 30 000, an den Streiks der Holzarbeiter 23 280 und an denen der Goldarbeiter 25 461 Personen beteiligt, eine Ziffer, die in diesen Gewerben nicht wieder erreicht worden ist.

Nach im verflohenen Jahre wurden mehr als die Hälfte, nämlich 670 = 53 Proz. aller Kämpfe zur Abwehr gegen Wagesenkungen und Drangsalierungen seitens des Unternehmertums von der Arbeiterschaft geführt. Im Jahre 1902 waren 66,4 und 1901 60,9 Proz. im Durchschnitt der Jahre 1890 bis 1903 50,3 Proz. aller Kämpfe Abwehrkämpfe. Des weitern übte sich das Unternehmertum in den letzten Jahren besonders in der Ausperrungstaktik. Im Jahre 1900 wurden 46 Ausperrungen mit 14 630 Beteiligten, in den folgenden 3 Jahren 35 mit 9460, 56 mit 6791 und 82 mit 45 763 Beteiligten von dem Unternehmern aus durchgeführt. In den letzten vier Jahren waren also nicht weniger als 219 Ausperrungen mit 75 644 Beteiligten, von denen 51 961 einen Verlust an Arbeitszeit von 19 371 08 Tagen und einen Verlust an Verdienste von 4 833 700 M. hatten, zu verzeichnen. Für die Jahre vor 1900 lassen sich so detaillierte Angaben machen, weil über die letzten Jahre die Statistik nur summarisch geführt und die Einzelheiten nicht angegeben wurden. Auch in den letzten Jahren ist die Angabe über den Verlust an Arbeitszeit und Arbeitsverdienst noch nicht vollständig. Die vorliegenden Zahlen sind aber völlig ausreichend, um zu erweisen, daß den Unternehmern der größere Teil der Schuld bei den Schäden, die unmittelbar durch die wirtschaftlichen Kämpfe der Volkswirtschaft zugefügt werden, beizumessen ist. Wenn dem aber nicht so wäre, wenn in allen diesen Kämpfen die Arbeiterkraft der angreifende Teil gewesen wäre, so läge noch lange kein Grund vor, über die unmittelbar hervorretenden Nachteile zu klagen, oder gar durch Gesetzestrukturen die Arbeiter zwingen zu wollen, von ihrem Verstand zu lassen, denn der Vorteil, der aus diesen Kämpfen für die Gesamtgesellschaft des Volkes sich ergibt, ist größer als der Nachteil, der durch Anhalten der Betriebslosigkeit in einzelnen Gewerben entsteht. Für vernünftige denkende Menschen gilt nach wie vor das, was der Kommisar des Arbeitsamtes des Staates Rempp in seinem Jahresberichte 1888 sagte: „Streiks haben geföhrt, die Löhne zu erhöhen, die Ar-

beitslosigkeit zu verringern, die Lage nicht einzelner Arbeiter, sondern der Arbeiter überhaupt zu bessern.“ Wie sehen in den Streiks durchaus keinen Nachteil, sondern betrachten sie als einen bedeutenden Faktor für den Fortschritt der Menschheit. Die Gewerkschaften suchen trotzdem aber keine Streiks herbeizuföhren, sondern sie nach Kräften zu vermeiden, sofern sie ihren Zweck in irgend einer anderen Weise erreichen können. Und sie erreichen ihren Zweck wohl noch mehr durch die Lohnbewegungen, die nicht zu einer Arbeits einstellen föhren, als durch die Streiks. Bis jetzt ist ein Anzeichen über die Tätigkeit der Gewerkschaften nicht möglich gewesen, doch wird er vom Jahre 1904 an erfolgen.

Die Konferenz der Verbandsvertreter der Zentralverbände, die im Oktober 1903 tagte, beschloß, eine Statistik über die Lohnbewegungen zu föhren. Dieser Statistik ist durchgeföhrt, und wird zum erstenmal für das Jahr 1904 eine Übersicht über die Lohnbewegungen gegeben werden, die nicht zu Streiks föhrt. Statistik läßt sich nicht die Streikstatistik auch dahin erweitern, doch nicht nur angegeben wird, wie viele der Streiks von Erfolg waren und wie viele der Beteiligten auf die erfolgreichen Streiks entfallen, sondern auch, was tatsächlich in Bezug auf Arbeitszeitverlängerung und Löhnerhöhung erreicht worden ist. Eine Erweiterung der gewerkschaftlichen Statistik in erwidertem Sinne wird aber noch eudtiger erweisen, als dies bisher geschah, in wie eminenten Weise die Gewerkschaften lufufördernd wirken, denn jede Verkürzung der Arbeitszeit, jede Erhöhung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft dient mehr der kulturellen Fortentwicklung der Menschheit als Paraden und militärische Paradeausübungen oder was sonst als kulturfeindlich was dementsprechend sind, die untern Gegenwartsstaat als einen Kulturstaat entziehen.

Die gesamten 1903 geföhrt 1282 wirtschaftlichen Kämpfe mit 121 593 Beteiligten, darunter 12 710 Arbeiterinnen sich befinde, verurtheilt den Gewerkschaften eine Ausgabe von 5 080 984 M. In den bisherigen Statistiken war die Gesamtanzahl der Streiks in Wochen angegeben, doch gibt diese Darstellung kein vollständiges Bild von dem Zeitraum, welchen die Kämpfe beanspruchten. Inverläßlicher ist die Bestimmung nach der Zahl der verlorenen Arbeitstage, weil nur ein Teil der Streikenden oder Ausperrten bis zur Beendigung des Konfliktes ohne Beschäftigung bleibt, ein großer Teil aber vor Abschluß anderweitig Beschäftigung gefunden hat. Diese Angaben über den Verlust an Arbeitstagen sind aber bisher noch nicht für alle Streiks gemacht worden. Für 1903 ist der Verlust an Arbeitstagen für 88 964 von 121 593 an den Kämpfern beteiligte festgestellt. Nach der Art der Aufnahme der gewerkschaftlichen Statistik läßt sich der Verlust an Arbeitstagen und an Arbeitsverdienst für jeden einzelnen Streikenden feststellen und werden die Gewerkschaften bemüht sein, in Zukunft diese Bestimmung für alle Streiks zu machen, weil in der Statistik an Stelle der Angabe der Dauer der Streiks in Wochen der tatsächliche Verlust an Arbeitstagen verzeichnet werden soll.

Die 88 964 Streikenden resp. Ausperrten hatten einen Verlust an Arbeitstagen von 2 622 232 und an Arbeitsverdienst von 7 675 937 M. Für 1259 Streiks und Ausperrungen

war das Resultat am Schluß des Jahres bekannt. Von diesen waren 623 = 49,4 Proz. erfolgreich, 239 = 19,0 Proz. teilweise erfolgreich und 358 = 28,5 Proz. erfolglos. Im Jahre 1902 waren von den 802 Streiks und Ausperrungen deren Ausgang bekannt war, 43,6 Proz. erfolgreich, 19,5 Proz. teilweise erfolgreich und 36,9 Proz. erfolglos. Der Ausgang der Kämpfe war mithin im Jahre 1903 günstiger als im Vorjahre und auch günstiger im Durchschnitt der Jahre 1893/1902. In diesem Zeitraum waren 47,2 Proz. der Streiks erfolgreich, 21 Streiks waren am 1. Januar 1904 nicht beendet.

Den größten Prozentfah erfolgreicher Streiks finden wir in der Gruppe Baugewerbe mit 54,4, dann folgt die Holzindustrie mit 33,8 und die Metallindustrie mit 47,7 Proz.

Angriffstreiks wurden im Jahre 1903 603 = 47,0 Proz. aller Streiks geführt. Beteiligt waren 53 763 Personen, darunter 2841 weibliche. Die Kosten für diese Streiks betragen 2 539 698 M. Für 42 656 an den Streiks beteiligte ist der Verlust an Arbeitszeit mit 8 658 870 Tagen festgelegt, von denen auf die weiblichen Beteiligten 60 400 Tage entfallen. Diese Streikenden hatten einen Verlust an Arbeitsverdienst von 8 778 641 M. Von den Streiks waren 281 = 46,6 Proz. erfolgreich, 154 = 25,5 Proz. teilweise erfolgreich und 148 = 24,5 Proz. erfolglos. 6 Streiks waren am 1. Jan. 1904 noch nicht beendet.

Abwehrstreiks und Ausperrungen brachte das Jahr 1903 679 = 53,0 Proz. aller Streiks. Beteiligt waren hieran 67 830 Personen, darunter 9869 weibliche. Für 46 308 dieser Beteiligten ist der Verlust an Arbeitszeit mit 1 756 422 Tagen und der Verlust an Arbeitsverdienst mit 3 897 896 M. festgelegt. Auf die weiblichen Beteiligten entfallen 613 673 Arbeitstage. Die Kosten der Abwehrstreiks und Ausperrungen betragen 2 541 286 M. und sind mithin annähernd gleich hoch, wie die für Angriffstreiks. Von den Streiks und Ausperrungen waren 342 = 50,4 Proz. erfolgreich, 85 = 12,5 Proz. teilweise erfolgreich und 211 = 31,1 Proz. erfolglos. 15 Streiks und 30 Ausperrungen waren am 1. Januar 1904 noch nicht beendet, doch sind in der Statistik 26 Ausperrungen als abgeföhrt geführt, weil sie in den ersten Tagen des Jahres 1904 endeten.

Der Prozentfah der erfolgreichen Abwehrstreiks war im Jahre 1903 höher als der der erfolgreichen Angriffstreiks, ein Beweis dafür, wie wenig berechtigt das Vorgehen der Unternehmer gegen die Arbeiter war.

Die Ausperrungen besonders daraufstellen dürfte zweckmäßig sein, weil das Unternehmertum in ständig wachsendem Maße zu diesen Mittel greift, um die Gewerkschaften niederzuwerfen. Bisher hat dieses Mittel verfehlt, und es wird, hoffen wir uns gewiß, auch ferner verfehlen sein. Die Wunden, welche das Unternehmertum aus diesen Kämpfen davontrug, sind viel tiefer und heftiger wie längerer Stellung als die Wunden, welche der Arbeiterorganisation beigebracht werden. Die Unternehmer werden durch die Ausperrungstaktik nicht anders benehmen als ihre Gemeinwohlfeindlichkeit und damit erwiderte die Aufklärungsarbeit über die Unlöslichkeit dieser Leute im Produktionsprozess fördern. Mögen auch die Opfer

## Die Waffen nieder!

Eine Lebensgeschichte von Bert v. Suttner.

„Ich liebe Dich auch seit jenem Abend. Aber so recht wurde es mir erst am Abend meiner armen Mutter. Die Leidenschaft meine Gedanken zu Dir föhrt!“

„Das habe ich auch zu verstehen. Du hingegen halt die Sprache der roten Worte nicht verstanden, die zwischen den weißen Lebensblumen einfließen, was, sonst hätte ich bei deiner Ankunft mich nicht so gemocht. Ich begriffe noch jetzt den Grund dieses Verhältnisses nicht — und warum Du abziehen wolltest.“

„Weil ich mein Gebante nie bis zu der Hoffnung verließ, daß ich Dich erinnen könnte. Erst als Du mir bei dem Ansehen meiner Mutter befohlst, zu Dir zu kommen, und zu stehen befohlst — da habe ich verstanden, daß Du mir gewohnt bist — daß ich Dir mein Leben weihen dürfe.“

„Wo, wenn ich mich nicht selber Dir an den Hals geworfen.“

„Du hättest Dich nicht um mich bemüht.“

„Du hattest eine große Anzahl Bewerber — unter diesen Frauen habe ich mich nicht gemocht.“

„Ich, die ich nicht. Die meisten haben es doch nur darauf abgesehen, die reiche Witwe.“

„Siehst Du — mit diesen Worten ist die Schwärze begehrt, die mich von der Bewerzung abhielt: eine reiche Witwe und ich — ganz ohne Vermögen. Lieber an unglücklicher Witwe zu Grunde gehen als von der Witwe und namentlich von der Frau, die ich liebe, beissen verachtet zu werden, essen Du Deinen Bewerber noch beschuldigt hast.“

„O Du stolzer, Echter, Teuerer! Ich wäre übrigens nicht im Stande, Die einen niedrigen Gedanken zuzumuten.“

„Woher diese Retzenen? Eigentlich kennst Du mich ja so wenig.“

„Und jetzt forschten wir einander noch weiter aus. Auf viele Frage „wie kommst Du mir lieblich, folgen nun die Erörterungen „warum? Was mich zuerst angezogen, war die Art gemein, wie er vom Krieg gesprochen hatte. Was ich im Stillen gedacht und geföhlt — glaubend, es konnte kein Solbat ein Gleiches denken und an allerwertigen äußern —

das hatte er mit größerer Klarheit gedacht, als ich, härter geföhlt — und ganz reinlich ausgeprochen. So sah ich, wie sein Herz die Interessen seines Landes und sein Geist die Ansichten seiner Zeit übertrug. Das war's, was logischen die Grundlage meiner in demselben Liebe bildete — wie ein gab es mir das angehende „warum“ noch unabhängerig. Weil er in seiner Sprache ein so sanfter und feiner Ton vortrat; — weil er ein so liebender Sohn gewesen; — weil —

„Und Du? Warum liebst Du mich?“ unterbroch ich meinen Nachmittagsbericht.

„Nur lauten Gedanken und aus einem.“

„Nur lauten. Auch die lauten.“

„Das geht Dich — der Heine. Nur — die schönen Augen der glänzende Geist — das sanfte Lächeln — der scharfe Blick — die weiße Hand — die frauenhafte Würde — der wunderbare —“

„Gelt ein! Das sollte lo bis lauten fortsetzen? Da sag mir lieber den einen Grund.“

„Das ist auch einfacher, denn der eine in seiner Kraft und Unwiderstehlichkeit umfaßt die anderen. Ich lieb' Dich, Maria, weil — ich Dich liebe, darum.“

Vom Vater aus fuhr ich geradeaus zu meinem Vater. Die Mitteilung, die ich ihm zu machen hatte, würde zu unangenehmen Erörterungen Anlaß geben, das sah ich voraus. Doch ich wollte diese unangenehme Unangenehmheit für hab als möglich überstanden haben, und ihr lieber noch unter dem ersten Eindruck meines erst erworbenen Glückes die Witwe bieten.

Mein Vater, der ein Epistolischer war, sah noch bei seinem Antritt über den Morgenblättern, als ich in sein Arbeitszimmer eintrat. Lante Marie war gleichfalls anwesend und gleichfalls mit Zeitungslern beschäftigt.

Bei meinem etwas ungeliebten Eintritt blickte mein Vater überstürzt von seiner „Pfeife“ auf, und Lante Marie legte ihr „Kreuzchen“ auf des Hand.

„Maria? So früh? Und im Reittier — was bedeutet das?“

„Ich umarmte die beiden und sagte dann, mich in einen Beifüßel werfend:

„Das bedeutet, daß ich von einem Ritt im Prater komme, wo etwas vorgefallen ist, das ich Euch ohne Aufschub mitteilen wollte. Ich nahm mir daher nicht einmal die Zeit, nach Hause zu fahren und Toilette zu wechseln.“

„Wo gar so wenig und eilig?“ fragte mein Vater, indem er sich eine Zigarette anzündete. „Ergähle, wie ich gekam?“

„Sollte ich weiter ausholen? Sollte ich Einleitungen und Vorberichtigungen machen? Nein; lieber losparieren mich hineinbringen, wie man vom Springbrett sich ins Wasser schwingt.“

„Ich habe mich verlobt.“

„Lante Marie ist die Hand über dem Kopf zusammen und mein Vater runzelte die Stirn.“

„Ich will doch nicht hoffen —“ begann er.

„Aber ich lieb' ihn nicht ausreden: Verlobt mit einem Knecht, den ich von Herzen liebe und hochachte, von dem ich mich glaube, hat er mich vollständig glücklich machen kann — mit Baron Friedrich von Zilling.“

„Mein Vater sprang auf.“

„Da haben wir's! Nach allem, was ich Dir gestern gesagt —“

Lante Marie schüttelte den Kopf:

„Ich hätte lieber einen andern Namen gekriegt,“ sagte sie. „Gott ist Baron Zilling keine Partee, er soll gar nichts haben; zweitens föhnen wir seine Grundzüge und Ansichten.“

Seine Grundzüge und Ansichten stimmen mit den meinen überein und eine logische Partee ist ihnen — darum bis ich nicht unangelegentlich — Vater — mein Herzogswort, ich will zu bitter brechen — verbiere mir das hohe Glück nicht, welches ich zu dieser Stunde empfinde — mein guter, geliebter alter Papa!“

„Aber Kind,“ antwortete er in etwas bestänntiger Tone, „denn ein wenig Zärtlichkeit pflegte ich gleich zu empfangen: es ist ja eben Dein Glück, was ich im Auge habe. Ich konnte mit keinem Solbaten glücklich werden, der nicht mit Weib und Feile Soldat ist.“

„Du brauchst ja Zilling nicht zu heiraten,“ bemerkte Lante Marie, ganz zurechtend. „Das Solbatenamt ist ein recht hübsches, aber ich könnte mit einem Barne nicht glücklich werden, der von dem Welt der Viel in so wenig ebrerbietigen Tone redet, wie neulich —“

Kömer sein, die die Arbeiterklasse in diesem Kampfe zu bringen hat, so sind sie doch nicht unumstößlich. Es tragen vielmehr weit mehr Bedeutung, daß das Ziel der Arbeiterklasse, die Befreiung der Privatkapitalistischen Ausbeutung der Arbeiterkraft, sicher und schneller erreicht wird. Auf die Dauer kann eine Gesellschaftsorganisation dieses Ziel mit der Arbeiterkraft und der Wohlhabenden Hunderttausender Arbeiterstätiger nicht ertragen, und zur Befreiung gibt es nur ein Mittel, die Umgestaltung der Produktionsweise.

Was aber aus der Statistik an Beweismaterial für dieses gemeindefähliche Treiben der Unternehmensorganisation geboten wird, darf nicht unbedacht vergangen bleiben, und deswegen erscheidet es geboten, die Ausprägungen in der Statistik besonders zu behandeln. Wie schon eingangs bemerkt, wurden über die Arbeiter im Jahre 1903 28 Ausprägungen, wovon 4 Malausprägungen, verhängt. Betroffen wurden davon 45 763 Personen, der Besult an Arbeitszeit betrug für 32 036 Arbeiterernte 1 512 771 Tage. Ausgebeizt wurden auch 7825 Arbeiterinnen, auf die 300 040 Tage Arbeitszeiternte entfielen. Die Kosten der Ausprägungen beliefen sich auf 1 798 801 M., wovon die Ausgabe für Ausprägungen der Maurer nicht enthalten ist. Diese Ausgabe ist in der für Arbeiterkräfte mitredend. Von den Ausprägungen entfielen 32 = 39 Prozent erfolgreich für die Arbeiter, 13 = 5,8 Proz. teilweise erfolgreich und 24 = 29,2 Proz. gänzlich erfolglos.

In den letzten vier Jahren war voller Erfolg in Prozenten der Streiks und der Beteiligten für die einzelnen Gruppen der Streiks in dieser Weise zu vergleichen:

Arbeitsgruppe	Erfolg in Prozenten für Streiks	Beteiligte
Angriffstreife	43,8	30,1
Verfälschung der Arbeitszeit	63,1	25,6
Verhinderung	47,7	35,2
Verhinderung der Arbeitszeit und		
Wohnverhinderung	39,3	25,1
Wohnverhinderung	44,6	37,0
Austritt aus der Organisation	11,9	10,7
Mitglieder	41,0	34,0
Verhinderung	46,8	43,8
Verhinderung der Arbeitszeit	46,6	56,6
Nichterhaltung der allgemeinen üblichen		
Wohnverhinderung	47,8	26,2

Den geringsten Erfolg hatten somit die Streiks wegen Austritt aus der Organisation und wegen Mitglieder. Dies dürfte die Arbeiterkraft veranlassen, in solchen Fällen stets ringsumgehend zu prüfen, ob die Arbeitsumstellung anderwärts ist oder ob nicht der Gewaltakt der Unternehmer in anderer Weise wirksam gemacht werden kann.

Ueber die verschiedenen Verhältnisse der an den Streiks und Ausprägungen Beteiligten ist zu bemerken, daß von diesen 42 002 männliche und 8437 weibliche betroffen waren, die 97 427 Kinder zu ernähren hatten. Es sind also trotz antizipierter Statistik viele unrenten Elemente, von denen getroffen wird.

Beigelegt wurden die Differenzen in 458 Fällen direkt zwischen den unmittelbar beteiligten Arbeitern und Unternehmern, in 152 Fällen durch Vermittelung der Lokalverwaltung der Organisations, in 218 Fällen durch Vermittelung des Zentralvorstandes, in 47 Fällen durch Vermittelung dritter Personen, und in 55 Fällen vor dem Gemeindegerecht. Bemerkenswert ist noch, daß bei den Kämpfen insgesamt 1608 mal von den Arbeitern Verhandlungen angestrengt verhandelt wurde und daß die Unternehmer die Verhandlungen 811 mal rundweg ablehnten. Ein Beweis für die geringe Friedebereits vieler Unternehmer.

Die gesamten Kosten für die Streiks und Ausprägungen beliefen sich im Jahre 1903 auf 5 080 984 M., davon kamen 4 511 621 M. = 88,8 Proz. aus Mitteln der beteiligten Organisationen, 131 550 M. durch freiwillige Beiträge der Mitglieder, 61 471 M. durch Beiträge anderer Gewerkschaften, 386 799 M. durch Sammlungen und 40 348 M. vom Auslande. In den Jahren 1899 bis 1903 veranlaßten die Streiks und Ausprägungen eine Ausgabe von 24 173 064 M., wovon 70 Proz. aus den Mitteln der Organisationen kamen. Vom Auslande wurden insgesamt 867 834 M. an Unterstützungen geboten. Gewalttätige Opfer wurden in wenigen Jahren von der Arbeiterkraft im Kampfe um ein menschenwürdiges Dasein gebracht. Gegenwärtig zeigt sich das Unternehmertum rücksichtslos wie je. Der im allgemeinen günstige Ausgang des wirtschaftlichen Kampfes im letzten Jahre wird aber das Selbstvertrauen der Arbeiterkraft für den und diese zu schätzer Entrost anspornen, so daß sie auch dem erneuten Ansturm der Unternehmensorganisation gewachsen sind.

### Tagesgeschichte.

Salze a. S., 26. August 1904.

#### Rinderfrost.

Auf vermehrte Rinderarbeit in der Landwirtschaft tritt die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in ihren

„Glaub mir, Dich aufmerksam zu machen, liebe Tante, daß auch Du Friedrich Eiling nicht zu beraten brauchst.“  
„Des Menschen Blut ist ein Himmelreich,“ sagte mein Vater mit einem Lächeln, indem er sich wieder niedersetzte. „Nichtlich wird Eiling antworten?“  
„Dafür haben wir noch nicht gesprochen. Lieber wäre es mir, sie dich — aber ich fürchte, er wird es nicht tun.“  
„Wenn ich denke, daß Du einem Mädchen einen Korb gegeben hast,“ seufzte Tante Marie, „und jetzt soll Dich erheben, wirst Du an der gesellschaftlichen Zeit erhabener!“  
„Wie unheimlich ihr beide seid! — und Ihr behauptet doch, mich lieb zu haben. Da komme ich zu Euch — das erste Mal seit des ganzen Jahr — und Ihr behauptet, daß ich mich vollkommen glücklich fühle, — und antwortet Euch beiden zu trauen, lacht ihr allerlei Verwünschungen hervor — und was für weiche Militärischen, Rebellen, soziale Zeiter!“

Nach einem halben Stündchen war es mir doch gelungen, die alten Leute einzunehmen. Ich hatte mich noch der Tante zuvor gehalten Rede zu schließen — den Widerstand meines Vaters wird bestiger gedacht. Vermuthlich würde er auch, falls mehrerlei bloße Wichtigt und Reizung vorgelegt hätte, energisch verurteilt haben, Absicht und Rechnung zu erfüllen; aber der vollendeten Antipathie gegenüber lag er nicht ein, daß Eilingen nicht mehr mit mir kommen. Aber war es doch der Einfluß des übertriebenen Glückseligkeit, welches in meinen Augen leuchtete und in meiner Stimme lebte, das seinen Verbruch verweigerte, und woran er unheimlich feindlichen Anteil nehmen mußte? — kurz, als ich zum Heben aufstand und ihm Abschied sagte, brüde er einen herbstlichen Gruß auf meine Wangen und verabschiedete, nach am selben Abend zu mir zu kommen, um dieselben seinen künftigen Schwiegereltern als solchen zu begrüssen.

Wie noch weiter jener Tag und der darauf folgende Abend verlief — schade, daß die roten Seiten es nicht verzeichnen haben. Die Einzelheiten sind nach so langer Zeit meinem Gedächtnis entfallen — ich weiß nur noch, daß es herrliche Stunden waren.

Zum Tee hatte ich den ganzen Familienkreis um mich versammelt, und ich hielt den Meinen Friedrich von Eiling als meinen Geliebten vor.

Jahresbericht für 1903 ein. Der Arbeitermangel in der Provinz sei infolge der bedeutenden Abwanderung trotz Steigerung der Löhne (?) und des Deputats (?) noch immer erheblich. Es wird namentlich gefordert, daß die politischen Arbeiter vielfach kontrahiert werden. Durch Einführung von Maschinen sowie durch „Anzug“ von Arbeitern aus Rußland könne aber der Arbeitermangel noch lange nicht beseitigt werden. Die Arbeiter lieben sich zwar im Osten anzuwenden, voranbei aber, sobald sie in der Arbeit ernt mitkommen können, sofort in den Westen ab, so daß im Osten noch nicht der Landwirtschaftskammer zur Stimmer, ältere Leute und schwächere Frauen zurückbleiben. Die Arbeitgeber selbst hätten indes noch nicht alle Mittel erschöpft, um die Arbeiterfamilialität zu überwinden. So müßten sie zum Beispiel die Kinder mehr zur Arbeit heranziehen und wenigstens in der Ernte im Afford arbeiten lassen.

So weit die Jahresberichte der Landwirtschaftskammer für 1903 vorliegen, ist die für Westpreußen bis jetzt die einzige, die zur Vermeidung der Lenonten eine Vernehmung der Rinderarbeit empfiehlt. In der Zentralischen Korrespondenz heißt es dazu:

„Ganz allgemein von sozialpolitischen Gesichtspunkt, der gegen die Anwendung der Mittel spricht, würde ein Zwang in dieser Richtung nur dazu beitragen, die Abwanderung von Arbeitern nach der Industrie noch zu vergrößern, die Arbeitgeber in der Landwirtschaft lämen vom Regen unter die Traufe. Nachdem man jedoch erst die Rinderarbeit in gewerblichen Betrieben allgemein eingeführt hat, kann man in der Landwirtschaft unmöglich den entgegengekehrten Weg einschlagen.“

Es ist schon traurig genug, daß die Schubstimmungen, die eine Einschränkung der Rinderarbeit herbeiführen, sich nicht nur auf die gewerbliche Rinderarbeit beschränken, und daß in den landwirtschaftlichen Betrieben die Rinderarbeit ganz nach der Löhne des Anstimmens ausgedehnt werden kann. In wirtschaftlicher Beziehung wird die vermehrte Einstellung von ausländischen Arbeiterkräften als unmittelbare Folge die Lohnherabsetzung für die ausgemachten Arbeiter nicht zu sehen, wodurch wiederum die Landarbeit der älteren gefährdet wird. Immer dringlicher aber wird es men sich das Avaritium aus dem billigen Rinderfleisch sein, standesgemäßes Leben“ zurechtstimmert, die Forderung, daß auch für die in der Landwirtschaft amehntenden Kinder eine staatliche Schutzeinrichtung Platz greife. Kommt es doch vor, daß selbst achtjährige Knaben und Mädchen in Wind und Wetter zu anstrengenden Arbeiten acht Stunden lang und darüber täglich herangezogen werden.

Was das Schicksal derer anbelangt, die vor der Blindheit der Agrarier sind mit Blindheit geschlagen und deshalb dem Verderben geneigt.

#### Sibirien.

Die große Verfassungsaktion der Regierung ist in der Dillfelder Generalversammlung der Sibirien vorläufig für nicht abzuhaltende Zeit gescheitert, obgleich die Fassung eines endgültigen Statutenentwurfes durch förmlich preussische Staatsobstruktion verzögert worden ist. Die Dresdener Bank, die mit 18 Millionen Aktienkapital für die Verstaatlichung stimmen wollte, sich aber in der Minorität lag, verurtheilte durch Entlassung von der Abstimmung, die Verstaatlichung beschleunigbar zu machen. Die Vertreter der preussischen Regierung haben sich damit eine Taktik zu eigen gemacht, die sonst in offiziellen Vätern als der Aun oder Ordnung hingewirrt wird.

Aber erwartete und durch eigenes ungewöhnliches Ungeläch verurtheilte Wiederlage hat die Regierung aber damit nicht zu verhindern gewußt. Denn die Abstimmung, ob sie nun rechtlich richtig oder nicht, hat gezeigt, daß die Mehrheit der Abstimmenden gegen die Verstaatlichung ist. Das diese Frage des reinen aber auch nicht reinen Geschäft auf das Gebiet der Volkswirtschaft hinübergeleitet wurde, und das jene, denen das Geschäft zu gefährlich ist, vorab den glücklichen kapitalistischen Privatinitiative gegen die „heute herrschenden sozialen Strömungen“ verteidigen zu müssen, und der förmlichen Generalversammlung einen besonderen pikanten Reiz. Sollte der Generaldirektor Wethers, der gegen den Staatssozialismus“ eierne, etwa Herr Müller aus, was das Genossenschaftliche zu werden wir „Kollektiviten“ und für eine solche Eroberung höflich bedanken. Jedenfalls können die Zeiler des Kollektiviten dessen gewiß sein, daß die Arbeiter zu ihrer Zeit die Verstaatlichung der Renten viel geliebter und erfolgreicher in die Wege setzen werden, als es Herr Müller getan hat.

#### Unter Freunden.

Die Nationalliberalen, die nach jedem kümmerlichen Versuch, selbständige bürgerliche Politik zu treiben, in das Lager der

„Was und Will waren entzündet; Konrad Althaus rief: „Noa, Martha! — und Du, Will, nimm Dir ein Beispiel daran!“ Mein Vater hatte eine frühere Antipathie entweder doch schon überwunden, oder es gelang ihm, dieselbe mit zuhelfe zu überwinden, und Tante Marie war weid und gerührt: „Die Ehen werden im Himmel geschlossen,“ sagte sie, und jeden Gedächtnis nach seiner Bestimmung. Mit Gottes Segen werde ihr glücklich werden und den Will ich unermüdet auf Euch betreiben.“

„Auch mein Sohn Rudolf wurde dem künftigen „neuen Papa“ vorgewählt, und von ihm ein eigenes Wagnis und Wehegefühl, als der geliebte Mann sein geliebtes Kind in seine Arme hob, es innig küßte und sagte: „Aus Dir, kleiner Dürch, werden wir einen ganzen Mann machen.“

„Im Laufe des Abends brachte mein Vater seine Idee in betreff des Quittensers zur Sprache: „Sie werden jetzt vernünftig,“ sagte er, „Kariere aufgeben. Eiling? Da Sie ohnehin kein Freund des Arztes sind — Eiling? Reichlich war mit überstrahlter Meise den Kopf zurück: „Meine Karriere aufgeben? Ich habe ja keine andere. . . Und man braucht doch kein Freund vom Kriege zu sein, um den Militärdienst zu leisten, ebensowenig wie man —“

„Ich habe ein Interesse an dem, was hasten Sie schon neulich, ebensowenig wie ein Feuerwehmann ein Redebater von Feuerabritten zu sein braucht.“

„Ich komme noch mehr Beispiele anführen: ebensowenig wie ein Arzt den Krebs und den Krebs lieben, oder ein Richter ein besonderer Verbrecher von Einbruchsdelikten sein muß. Wie meine Landbahn aufgeben? Was hätte ich für eine Berufung?“

„Veranstaltung wäre,“ sagte Tante Marie, „für Frau das Gattinleben zu eripieren — und die Angst zu eripieren, falls ein Kriege ausbricht.“ „Ogleich die Angst ein Unheil ist; denn wenn es einen bestimmt ist, alt zu werden, so lebt er lange, trotz aller Gefahren.“

„Die anerkannten Gründe wären freilich genügend. Weiter möglich feizuphalten, was ja mein einziges Verbleiben sein; aber die Unannehmlichkeit, einen Mann zu haben, der beruht und heillosungelöst wäre, müßte doch noch größer sein, als die Gefahr, ein Gattinleben zu haben. Und die Gefahr, daß man nicht mit irgend jemand als Souleier oder Heiliger

Reaktion wieder zurückfallen und die gerade jetzt wieder in der gegenwärtigen Schutzeinrichtung völlig im Schutze der Sanftmütigen geraten sind, müssen sich von dem Verborgenen ihrer Bundesgenossen, der Entzweiung, u. a. diese treffenden Maßregeln lassen lassen:

„In die Umstellungen des Reichsverbandes der national-liberalen Jugendvereine sind wir gar nicht interessiert, weil die Umgestaltung den Grund nicht, daß eine Partei beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen.“ Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des Nationalliberalismus führt, läßt sich erlangungsgemäß nicht beweisen. Drei Parteien beabsichtigt, zwei Parteien, zwei oder sehr unheimlich aufzutreten, beabsichtigt ist. Es dieser Einbezug richtig ist, können wir zwar nicht wissen und lassen es dahingestellt; daß er aber zum Wessens des

### Lehrer und Schulfomprovis.

Eine scharfe Resolution fasste der Lehrerverein Rindorf bei Berlin gegen das Schulfomprovis. Nach sämtlichen katholischen Lehrern ist die Resolution. In der Resolution heißt es u. a., es sei eine Forderung des Einzelnen bilden den besten Vorteil, das keine Kinder aller Vermögenslagen der deutschen Nation gleichmäßig zu erziehen seien. Das einzige Mittel hierzu sei die Limitation des Besoldungsmaßes. An den Landtag werden die Forderungen gerichtet: vollständige baldige Neuordnung der Schulfomprovis und Abschaffung des Schulfomprovises. Der Vorstand des Preussischen Lehrervereins soll aufgefordert werden, einen preussischen Lehrerverein einzuberufen. — In einigen Tagen werden auch die städtischen Lehrer von Halle zum Schulfomprovis Stellung nehmen. Hoffentlich erreichen sie sich nicht als so vollkommen wie ihre Kollegen vom Lande.

### Fünf Wochen — acht Jahre.

Der Unteroffizier Kuffow vom 41. Feld-Reg. hatte seine Leute öfters längere Zeit in Antriebe ziehen und dabei Schmelz und Stiefel fressen lassen. In drei Fällen wurde nachgewiesen, daß der Fahrer Jergang vom Unteroffizier mit der gehaltenen Faust unter Knien geschlagen worden war, und er den Feigen einmal sein Mittagsbrot in der Antriebsstellung hat essen lassen. Er hat sich von seinen Untergebenen bedrückt, was durch es sich ebenfalls strafbar gemacht hat. Der Richter der Anklage beantragte eine Gesamtfürsorge von sechs Wochen Mittelarrest und Degradation. Das Gericht erkannte für die Verhandlungen, die in 74 Fällen nachgewiesen wurden, auf fünf Wochen Mittelarrest. Von der Degradation sah das Gericht ab, der Angeklagte bleibt als Unteroffizier!

Der Müsterei Kuffow vom Inf.-Reg. 132 in Sinsfeldung traf gelegentlich seines Fingerringes mit dem Artillerie-Unteroffizier Feinweber aus Metz zusammen. Aus geringer Urtat gezeiten beide in Streit. Dämmernd laurerte Kuffow den Unteroffizier auf der Straße an und misshandelte ihn. Das Kriegsgericht in Saarbrücken erkannte gegen Kuffow wegen Mißhandlung eines Vorgesetzten auf acht Jahre Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere.

### Die neue deutsche Mittelstandspartei

hat folgenden Wahnspruch aufgestellt: 1. Regelung des Submissionswesens; 2. Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker; 3. Befreiung der durch die Gefängnis- und Justizbehörden den selbständigen Bauwerkern berechneten Konkurrenz; 4. Abschaffung der Institution der Deponierhandwerker; 5. Heranziehung der Großbetriebe zu den Stellen für die Hochschulen und die sonstige Ausbildung der Lehrlinge, sowie für die Arbeitsnachweise der Jungeleute; 6. Lehren darf nur derjenige, der ordnungsgemäß gelernt und den Meisterbrief erworben hat; 7. Gerechtere Verteilung der durch die Kranken-, Invaliditäts- und Unfallversicherungsabgabe entziehenden Löhne; 8. Abschluß jeder (1) Handelsverträge für den deutschen Mittelstand und Schutz der nationalen Arbeit; 9. Einschränkung der übermäßigen Koalitionsfreiheit (1) und Beilegung des zum großen Umfang ausgearbeiteten Streitpotentials, (1) sowie der Verbesseerung von Verträgen und Betrieben; 10. Änderung des § 24 des Unfallversicherungsgesetzes (Ansammlung eines Vertriebsfonds von 650 Millionen); 11. Befreiung der Bauhandwerker der Konsum- und Rabattparcenerie; 12. Einführung einer wirksamen Bauhandwerker.

Ein Aufruf, der die Männer des Mittelstandes auffordert, sich der neuen Partei anzuschließen, ist unterzeichnet von Zentralausschuß der vereinigten Innungsverände Deutschlands, vom Innungsausschuß der vereinigten Innungen zu Berlin, vom Mittelstandsvereine, Zentrale Homöopathie, dem Bund der Handwerker und dem Allgemeinen Verein der Gewerbetreibenden Deutschlands. — Und wenn alles das noch Wunsch der Innungsmitglieder erfüllt würde, glauben sie etwa, daß dadurch dem Verzeihen der Kleinen durch die Großen vorgebeugt wäre?

Nicht angegriffen sondern freiwillig ausgetreten ist der Oberleutnant zur See Gähler. Die vor einigen Tagen durch die Blätter gehende Mitteilung ist dahin richtig zu stellen. Ein kleiner Vertrag gegen eine Dienstvorschrift ist nicht der Grund der Entlassung Gählers gewesen, und die Beilegung einer „heimlichen Sache“, von welcher in der ersten Meldung die Rede war, liegt überhaupt nicht vor. Gähler hat vielmehr selbst um seine Entlassung nachgedacht und tritt zum Offizierskorps einer privaten Dampfgesellschaft über. Das etwas Ehrenreiches gegen Gähler nicht vorliegen kann, geht mit wölkischer Bestimmtheit daraus hervor, daß er dem Reserve-Offizierskorps der Seeoffiziere überwiegen worden ist.

**20. M. Monatswahl.** Der Landrat von Inowrazlaw, Posen, hat einen älteren Kandidaten und bietet für die Stellung eines Monatsgehalt von 20 M. Für später stellt er Zulage in Aussicht. Der Landrat hat wahrscheinlich die Absicht, den älteren Kandidaten an seinem Tische sitzen zu lassen und ihn mit seiner abgelegten Garderobe auszufahren, so daß das Gehalt als Zulage an zu betrachten ist.

**Der einstige Varenhörer Stein** wurde am Sonnabend bei seiner Ankunft in Berlin vom Geschäftsführer des Alldeutschen Vereins empfangen.

**Bei den Wahlen** zum eldenburgischen Landtag wurden kürzlich im Parteienrat 14 bei zwei Nationalsozialisten, ein Sozialdemokrat und ein Freiwiliger gewählt. Bei der Wahl waren sämtliche 73 Wahlmänner anwesend. Es erhielten Adlerführer Hammerich (nat.-log.) 67, Lehrer Vogt (nat.-log.) 43, Paul Gulgowitz (Soz.) 38 und Töpfer Adler-Ahrenhöf (frei. Volksp.) 38 Stimmen. Für die vier Kandidaten des Bundes der Kandidaten wurden 6 — 31 Stimmen abgegeben. Wähler war das Land agrarisch vertreten. In Delmenhorst haben die Sozialdemokraten ihre drei Mandate verloren, weil Alerale und Konserwative zusammengingen.

**Das Kriegsgericht** der ersten Marine-Inspektion in Kiel verurteilte in nichtöffentlicher Sitzung den Kapitänleutnant Braitaupt wegen vorläufiger Abhaltung wissenschaftlicher Vorträge durch Aufstellung unrichtiger Mess-Ablesungen auf dem strengen Angelegen im Auslande zu sechs Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

**Wegen Kaiserbeileidung** stand in Dortmund der Bergmann J. Wiczorek aus Bruch vor Gericht. Er wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt überwiesen.

### Inseln.

**Italien.** Die von der Stahlgewerkschaft für die Panzerförmige eines Schiffschiffes gefertigten Panzerplatten wurden bei den Schiffsproben glatt durchgeschlagen. Der Marine-minister wies die Lieferung zurück. — **Peters.** — **Fennig.** — Kardinal Satal, welcher aus Nordamerika zurückgekehrt ist, überreicht dem Papst die Summe von 1300000 Frez.

### Der Krieg in Ostasien.

Die Entscheidung scheint nahe bevorzustehen. Bei Sitzung steht sich das Gemitter über den Russen zusammen. Seit Donnerstag hat sich bei verschiedenen an große Schlacht vorbereitet, über deren Ausgange noch keine Meldung vorliegt, die jedoch nach den letzten Meldungen für die Russen in vordringlich werden kann, daß der Krieg überhaupt oder doch wenigstens für diesen Winter dort beendet wird. — Am Donnerstag wurde aus dem europäischsten Hauptquartier noch nach Petersburg berichtet, die Japaner seien zurückgeworfen und es seien ihnen 24 Kanonen von den Russen abgenommen worden. Vom Freitag und Sonnabend ist jedoch bekannt, daß die Russen von Position zu Position zurückgedrängt worden sind. Die erste Tagesnachricht der Russen war also offenbar wieder ein großer Schwindel.

Überall sind in den Gezeiten bis Sonnabend die Russen zurückgeworfen worden, im Süden, wie im Osten und im Westen. Die Japaner gehen zur letzten Offensive über. Es scheint, daß die Japaner die linke Flanke des russischen Heeres umgangen haben, so daß die Rückzugslinie nach Wladimir stark gefährdet ist. Kuroki hat 100000 Mann zur Verfügung, Robu 70000 Mann und Ost 40000. Weitere 30000 Japaner sind im Anrücken begriffen.

Einen entscheidenden Erfolg hat Japan in den Verhandlungen mit Korea errungen, wenn sich bestätigt, was der Standard meldet, daß nämlich der Kaiser von Korea die ihm von Japan unterbreiteten Reformvorschlüsse angenommen habe, darunter die Annahme der japanischen Münze, Reduzierung der forensischen Armee auf die japanische Weidmache von 1000 Mann, Überführung aller forensischen Gelehrten und Konjunkt und Vertreibung der forensischen Interessen im Auslande durch die japanischen diplomatischen Vertreter.

Eine zweite russische Armee soll als Ersatzarmee für Port Arturus schickbar werden. Wäre Russland wirklich imstande, eine neue Armee zu formieren, so dürfte sie um einige Posttage zu spät in Aktion treten, denn die Lage von Port Arturus ist selbst nach Berichten aus Petersburg besorglich. Die Japaner sind am Freitag abend nach wiederholten Angriffen in den endgültigen Besitz des Forts Tschikan an der Nordwestecke von Port Arturus gelangt. Ihre Artillerie wird jetzt von dort aus das Feuer gegen die innere Fortlinie, die Tungtschan-Forte, eröffnen. — Das Tschikan-Fort liegt an der Stelle, wo die West- und die Nordfront der Befestigungen Port Arturus zusammenstoßen. Sein Besitz ist für die Stellung belagernde Armee von unschätzbarem Wert. Von dem in dem äußeren Fortgrün liegenden Tschikan-Fort bis zu den zweiten inneren Fortlinie, den Tungtschan-Forten, liegt eine Entfernung von etwa drei bis vier Kilometer. Wenn es den Russen nicht gelingt, die Japaner aus dem Tschikan-Fort wieder hinauszufahren, so dürfte mit der Eroberung dieses Forts durch die Japaner der Anfang zum Ende Port Arturus gekommen sein.

### Parteinachrichten.

**Ferdinand Saffke** und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse. Zum vierzigsten Todestage deselben hat Edward Bernstein unter obigem Titel eine Broschüre herausgegeben, die im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, erschienen ist. In dem Vorwort zu derselben sagt der Verfasser:

Die vorliegende Schrift soll in knappen Umrissen das Wirken und Wollen Saffkes dem Leser vor Augen führen. Ich habe mich ihrer Abfassung um so lieber unterzogen, als es mir wiederholt bei Vorträgen aufgefallen ist, wie wenig insbesondere die jüngeren Generationen von Saffkes weiß, wie unbestimmt man meistens das reiche geistige Leben ist, das Saffkes der Arbeiterklasse hinterlassen hat. Wäre es der Schrift gegeben, diese Erbe für viele wiedergeboren zu lassen! Saffkes Verdienste um die Arbeiterklasse rechtfertigen diesen Wunsch des Verfassers. Verdienste Saffkes behandelt aber zugleich ein Stück Parteigeschichte, soweit sie mit Saffkes Persönlichkeit zusammenhängt, die lernen zu lernen unseren jüngeren Parteigenossen willkommen sein wird.

Ein vorläufiges Nachdrucken nach dem in gleichen Verlage erschienenen Ausdrucksbuch für die Prospekt beigegeben. Der Preis beträgt 1 M. für die Volltextausgabe 50 Pf. Jede Parteibuchhandlung und jeder Kolporteur liefert die Schrift. — **Zur Aufstellung** des Gesamtwahrs als Wahlschlüsselschlüssel in Form und deren Aufstellung bemerkt die Wahlschlüsselschlüssel. — **Zweitens** wird unterrichtet, daß die Parteigenossen des streitigen Japans — Martenberg Söhre wieder aufzustellen.

**Aus dem internationalen Bureau** wird geschrieben: Mehrere sozialistische Parteien, besonders die deutsche Sozialdemokratie, haben ihre Ansicht abgegeben, gelegentlich ihrer nationalen Parteitage Ausstellungen von Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren der sozialistischen Literatur zu veranstalten. Das internationale sozialistische Bureau bittet daher die Administrationen von politischen Zeitungen, Gewerkschaftsblättern, von Illustrierten und Bildblättern, Zeitschriften, Broschüren und Bildern, von jeder Publikation einige Exemplare an das Bureau, Brüssel, Rue Heypoort 63, zu schicken.

Der offizielle Bericht des Antidomest Kongresses wird dreisprachig: französisch, deutsch, englisch dem internationalen Bureau herausgegeben. Preis franco Post 1 M. Bei 10 Exemplaren 0.80 M.; bei 25 Exemplaren 0.75 M.; bei 50 Exemplaren 0.60 M.; bei 100 Exemplaren 0.50 M.

### Gewerkschaftliches.

**Im Essener Baugeverbe** wird während der letzten Jahre wiederholt Lohnkämpfe ausgebrochen, welche die rechtzeitige Fertigstellung wichtiger Bauten in Frage stellen. Im Nachhinein für die Verwaltung zu vermeiden, ist der Baugeverbe mehrerer Gewerkschaften in einem Vertrag, der im Jahr 1905 für die Beteiligten einen Tarif zu vereinbaren. In einem an den Baugeverbeverband für das Baugeverbe, das Vorstandsmitglied der deutschen Gewerkschaften und an das Gewerkschaftsamt in Essen gerichteten Handbroschüren wird die Entwerfung einer gemeinsamen Verfassung im Wege gefordert, die über die Lohnsätze für 1905 zu beschließen hätte. Es würde sich um die Vereinbarung von Lohnsätzen für folgende Baugeverbe handeln: 1. die Maurer, 2. die Zimmerleute, 3. die Bauhilfsarbeiter, 4. die Maler und Anstreicher, 5. die Fuger und Suttarbeiter, 6. die Dachdecker, 7. die Tischler, 8. die Baulempner, 9. die Bauhölzer. — Es ist nicht recht einsehlich, warum solche Tarife nur für städtische Bauten eingeführt werden sollen.

### Ausland.

**Frankreich.** Die eingeschickenen Celeste und Sakerarbeiter in Marseille beharren bei ihrer Erklärung, die Arbeit aufzunehmen, falls die Regierung entschliesse, die für Sakerarbeiter eingeschickten Polizeidiener sofort einzuberufen und ihre Führung aktiven See-Offizieren anzuvertrauen. Bedor

sich die Regierung aber zu einer entscheidenden Maßnahme entschliesse, wird sie nach den letzten Vermittlungsversuchen zwischen den Arbeitgebervereinen und dem Syndikat der streikenden Arbeiter unternehmen. — Die Arbeiter der Papierfabriken in St. Julien sind in den Auslande getreten. Es soll nach bürgerlichen Blättern hierbei zu ersten Ursachen gekommen sein.

### Serichtssaal.

#### Berlin-Strassammer.

Halle a. S., 26. August.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Jandé; Ankläger: Staatsanwalt Ganzen.

Eine ihm drohende Zwangsverhaftung bereitet zu haben, so hat der Kaufmann und Arbeiter Jandé am 21. d. M. aus Nothilfe beschuldigt. In Gemeinschaft mit ihm war Jandé ein Locher, das Dienstmädchen Jeta Kenna, gegen Beistand angeklagt. Der Vater hatte im Jahre 1906 von einem Biederhändler ein Pferd gekauft und daselbe nicht bezahlen können. Als eine Zwangsverhaftung drohte, ließ er sich von dem wiesener Polizeikommissar ein Versteck geben und bezahlte den Betrag. Nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das Pferd ein, fällig geworden waren, trat er Zwangsverhaftung sein Versteck, ein kleines Grundstück um, jenerm Locher ab. Die Forderungen konnten nicht bekommen, und Forderungen waren freigegeben. Der Versteckung seines Versteckes waren bei dem Vater, aber zwei Schwestern, ein Versteck geben und seine Tochter, nachdem dann weitere Forderungen für das



## Die Staatsberatungen.

Aus dem Bericht über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsfraktion.

Die Staatsberatungen haben dieses Jahr einen unerschöpflich großen Teil des ersten Sessionsabschnitts in Anspruch genommen. Das lag aber nicht daran, daß sie etwa von epochenmachender Wichtigkeit gewesen wären. Die Regierung war vielmehr mit ihren Vorarbeiten für den Etat so spät fertig geworden und hatte den Reichstag erst so spät, zum 3. Dezember, zusammenzurufen, daß die erforderlichen Erörterungen der Vorlage in der Kommission und im Plenum für die ganze verbleibende Zeit des Reichstages aufzuehen. Es war nicht einmal möglich, den Etat vor dem, also bis zum Beginn des Staatsjahres am April, fertig zu stellen. Ein Privatrat für die Monate April und Mai wurde bestellt. Zu Ende kamen die Beratungen mit der dritten Lesung erst am 13. April 1904. Inzwischen wurden in aller Eile noch einige Gesetzentwürfe der Regierung verabschiedet. Gesetzentwürfe der Parteien aus dem Hause sind, soweit sie nicht etwa aus Anlaß einer Regierungsvorlage mit verändertert wurden, gar nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden. Daß eine solche Geschäftsgebarung der Regierung nicht zur Förderung der Reichs- und Volksinteressen dienen kann, liegt auf der Hand. Dem Parlamentarismus sind sie direkt abträglich. Daß die Regierung eine solche Schädigung des parlamentarischen Systems direkt verschuldet hat, liegt aber die Verschärfung des herrschenden Systems nicht ab, die Volkserziehung für die ungeliebte Festlegung des Etats verantwortlich zu machen. Besonders geht die Sozialdemokratie durch die Reformen, welche sie durch ihren die Geschäftsabteilung zu machen, ihren Hauptabsichten parlamentarischen Prinzip, Mißstände zu rügen und auf deren Abheilung zu dringen, im vollsten Maße entgegen zu sein. Hätte sie darauf verzichtet oder ihre Richtigkeit bei der Staatsberatung auch nur eingestanden, so hätte ja die Regierung mit ihrer Praxis der Verhütung der für sie sehr erhellende Wirkung erzielt, die Einwirkung der parlamentarischen Verhandlungen auf unser öffentliches Leben einzuschränken. Sie würde eine Einseitigkeit gefunden haben, auch hätte sich eine unbeschränkte Opposition durch mögliche Hausaufhebung der parlamentarischen Geschäfte vom Hause zu halten.

In der Generaldebatte über den Etat am 10. Dezember 1903 hatte unser Redner zunächst wieder die Finanzwirtschaft des Reichs zu gründen, die zu einer Teilung und Auflockerung ausgeartet ist. Er wies darauf hin, daß trotz der Erhöhung der Einnahmen in den letzten Jahren durch die Bindungen des Staatshaushalts von 1900 und 1901 wir aus dem Reichstag nicht herauskommen. Es genüge zu konstatieren, daß die Ausgaben des ordentlichen Etats trotz, wie auszugehen werden kann, fortwährender Veranlassung rund 59 dreihundert Millionen Mark mehr betragen als im Vorjahr und daß davon nicht weniger als 39 1/2 Millionen Mark im Wege der Aufwandsanteile aufgebracht werden solle, während die gesamten Einnahmen des Reichs nur um 10 Millionen mehr als 21 dreihundert Millionen Mark betrage. So mag die Reichsverschuldung bedenklich. Es sei auch gar kein Zweifel, daß der Staat immer zu weiterem Laufen werde, so lange nach dem herrschenden System regiert werde.

Vorwiegendige Klagen des Redners der Zentrumspartei über die Finanzlage gaben unserm Redner Anlaß zu betonen, daß gerade das Zentrum ein vollgestelltes Maß der Mittelstand an diesen Zuständen trage, denn die ganze Misere, die ganze finanzielle Situation, in die wir hineingeraten sind, ist in erster Linie dem Zentrum zu danken. Das muß mit allem Nachdruck immer und immer wieder ausgesprochen werden. Ohne Zurechnung, meine Herren im Zentrum, zu dem großen Mißstand, ohne ihre Zustimmung zu all den sonstigen Anforderungen der verbündeten Regierungen an den Reichs-

tag wäre es nicht möglich gewesen, daß wir in die gegenwärtige Situation hineingeraten wären. Unser Redner wies dann auf die drohenden neuen Forderungen für Meer und Marine hin, die für dieses Jahr nur hinausgeschoben seien. Das Quinquennat für die Marine laufe am 31. März 1904 ab. Wenn jetzt dessen Verlängerung auf ein Jahr — ein bisher unerwartetes Verlangen — gefordert werde, so müsse jeder Denker, warum. Bei der traurigen Finanzlage seien Mehrforderungen jetzt unmöglich. Von der eigenen Gemindtheit der Mehrforderungen bei Einführung einer neuen Seemarine oder Quinquennatsvorlage wolle aber ungeschickliche Verfahren, das Quinquennat vorläufig auf ein Jahr weiter bewilligen zu lassen. Auch einer einseitigen Kritik der militärischen Aufnahme erklärte unser Redner, er wolle sich die Frage der Militärmitteleinrichtungen bis zum Militärarat vorbehalten. Ausführlich passierte er dann unsere Stellung zu der Handelsvertragsfrage, wie sie in den eintretenden Ausführungen dieses Berichts dargestellt wurde und stellte in Zusammenfassung damit die Frage, wie es sich denn mit dem angebotenen Pläne verhalte, Schlußabgaben auf den deutschen Strömen einzuführen, was eine ungenügende Arbeit schädliche Maßregel sein würde. Jedenfalls müßte Klarheit darüber geschaffen werden.

Einige allseitig geteilte Bemerkungen der Thronrede über die Arbeit der Regierung, die parlamentarische Regierung weiter zu fördern, gaben unserm Redner Anlaß, darauf hinzuweisen, wie wenig die Taten der Regierung diesen schönen Worten entsprächen. So habe auch der Reichstagskanzler am 20. Januar 1903 gesagt:

„Die Majestät der Kaiser ist auch davon durchdrungen, daß die Arbeiter gleichberechtigt sein sollen mit den anderen Ständen und Nationen und daß diese Gleichberechtigung ihren gesetzlichen Ausdruck finden soll.“

Diese Forderung der Gleichberechtigung werde recht eigentlich Wahrheit durch das Dreifaltigkeitsfest in den preussischen Landtagsstätten. Man dürfe sich nicht darauf beschränken, von einer sozialen Gleichberechtigung zu sprechen, denn die soziale Gleichberechtigung sei unentbehrlich ohne die politische und die politische ohne die soziale.

Die Arbeiter und Unternehmer der Gleichberechtigung der Arbeiter werden, je es dann in eingehender Erörterung der Kräfte mit Unterstützung von 7000 Arbeitern. Darf bitten Unternehmer und Behörden gemeinsame Sache gemacht zur Wiederherstellung der Arbeiter, die weiter nichts vorsetzen hätten, als sich eine sechsstündige Arbeitszeit zu sichern, wie sie in anderen Ländern, zum Teil auch bereits in Deutschland, im Textilgewerbe durchgeführt sei. Die Maßregel der Regierung, durch die den Arbeitern in Kräfte mit Unterstützung von 7000 Arbeitern. Darf bitten Unternehmer und Behörden gemeinsame Sache gemacht zur Wiederherstellung der Arbeiter, die weiter nichts vorsetzen hätten, als sich eine sechsstündige Arbeitszeit zu sichern, wie sie in anderen Ländern, zum Teil auch bereits in Deutschland, im Textilgewerbe durchgeführt sei.

„So kann man nur in Sachen verfahren, so gewaltsam, so brutal, so rücksichtslos, so alles Recht zu Füßen tretend! Das sind recht schändliche Missetaten! — das muß sich jeder sagen.“

Seine Kritik der Kräfte mit Unterstützung von 7000 Arbeitern. Darf bitten Unternehmer und Behörden gemeinsame Sache gemacht zur Wiederherstellung der Arbeiter, die weiter nichts vorsetzen hätten, als sich eine sechsstündige Arbeitszeit zu sichern, wie sie in anderen Ländern, zum Teil auch bereits in Deutschland, im Textilgewerbe durchgeführt sei.

## Kleines Feuilleton.

**Zur nächsten Saison des Stadttheaters in Halle.**  
Nachdem die Herren des Abonnementes für die Theaterkasse von Sonntag, den 29. August, ab endlich vermittelt von 10 bis 11 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr geöffnet. Den bisherigen Abonnenten bleiben die Plätze bis inkl. 3. September reserviert; Neuanmeldungen zum Abonnement liegen bereits fast in großer Anzahl vor. Derselben werden zunächst vorgemerkt und von 5. September ab in die Kasse eingetragen. Höhere Abonnementsbedingungen und Prospekte sind kostenlos durch das Theaterbureau und durch die Theaterkasse zu beziehen. — Das Personalverzeichnis enthält die Namen der Mitglieder der Oper und des Schauspielers etc. — In die Kasse des Schauspielers teilen sich wieder die Herren Schilling (Operregisseur und Dramaturg) und Verend; Herr Haven hat die Regie der Oper in Händen.

Am Dirigentenpost steht an erster Stelle wieder Herr Kapellmeister Tittel, ihm zur Seite die Herren Kapellmeister Stadmann (C. Kapellmeister und Chorleiter) und Gottlieb (C. Kapellmeister). Das Damenpersonal der Oper steht fast aus den bemerkten vorjährigen Reihen zusammen, und zwar den Damen Stoll, Gehlab, Herr, Gerin, Ulrich, als weitere jugendliche Sängerin ist Frau Olga Welter gewonnen, während Fr. Heibiger von Dr. Heubrichs Konvaleszenz für mehrere Wochenpartien in den Verband des Stadttheaters getreten ist. Als Solisten ist Herr Dr. Bausch nach seinen erfolgreichen Gastspielen engagiert, als jugendlicher und leichter Tenor Herr Suvo Fante vom Hoftheater in Altenburg, als lyrischer Bariton Herr Otto Muth vom Stadttheater in Königsberg gewonnen. Die Herren Guntzsch, Böttcher, Sommer, Mann und engagiert; für seine Basspartien findet Herr Fritz Alexander Vernehmung. Das Damenpersonal des Schauspielers bezeichnet die Namen Fräulein Wagner, I. Gehlab und Liebhaberin (nach erfolgreichem Gastspielen engagiert), Fräulein Johanna, Fräulein Maria, Fräulein Fräulein Müller, Fräulein Fräulein Welter (jüngere) (Liebhaberin), und für Mütter und Kostümbildnerin Marie Brandt.

Frau Stabstabsarzt wird wieder dem Ballett als Leiterin vorkommen. — Das Orchesterpersonal des Schauspielers ist zum größten Teil reorganisiert, es besteht aus den Herren Gehl, Händl, Kaufmann, Stahlberg, Sieg, Konnenbrunn, Heins, Schilling, Rosen, Bredt; als Bombant ist Herr Emil Welter nach erfolgtem Gastspiel neu dazugewonnen. Das Orchesterpersonal ist durch zahlreiche Neuzugänge ergänzt und auf eine auch numerisch größere Anzahl vergrößert. Das Orchesterpersonal besteht aus 36 Personen, für größere Opern steht ein

weiterer geübter Orchesterchor von 20 Herren zur Verfügung. Ueber Spielplan, über die erwarteten Rollen und die beabsichtigten Neuzugänge werden demnächst Veröffentlichungen erfolgen. Weiter wird mitgeteilt, daß der Theatergesellschaft die Früher den heiligen Tagesarbeiten zur rechtzeitigen Veröffentlichung übergeben sind.

An Opernneuheiten sollen zur Aufführung gelangen: Fedora, große Oper in 3 Akten von Gounod, Orpheus, große Oper von Verdi. Das Martentind, Oper in 2 Akten von R. Wagner. Frühlingsslut, Operette in 3 Akten, Musik nach Motiven von Joseph Strauß. Va Cabrera, Oper von Henri Cain. Musik von Gabriel Dupont. Manuel Wendtberg. Zwei von Vittorio Bianchi, Musik von Antonio Milla. Die neugierigen Frauen, Oper in 2 Akten von Wolf Ferrari.

An Schauspielneubildungen sind in Aussicht genommen: Sonnwendtag, Schauspiel von Schöner, Felles und Welland, Drama von Wastelgott. Stella und Antonio, Drama von Hermann Maria Theresia, Schauspiel von Fräulein v. Schöner, Reden in der Schaubühne von Fräulein v. Schöner. ... so ist Dr. Schaubühne von Dr. F. W. ... Der tote Döme, Versdrama von Ost. Blumenthal. Sein Prinsesse, Schauspiel in 3 Akten von Schöner-Ferthal.

**Zur Eröffnung von Jüßland** hat die dänische Regierung beschlossen, eine neue wissenschaftliche Untersuchung vornehmen zu lassen. Die Geologie, die Tier- und Pflanzenwelt sollen von Sachverständigen ergründet und ihre Ergebnisse auf Seiten der Regierung veröffentlicht werden. Man hofft, die gesamten Arbeiten in etwa acht Jahren zum Abschluß bringen zu können.

**Seine Karriere.** Da der eben erst geborene Sohn des Herrn Wachen zum Graf eines großen Teils der russischen Armee ernannt ist, wollen wir an folgendes hübsche Gedicht Gedenkens erinnern, dem er den Titel gab: „Der Haisopet bei der Geburt des Prinzen.“  
Sei ihm!  
Seine morgen gegen drei Viertel auf Gien,  
Sei ihm!  
Herrn Wachen gefällten Bedürfnis abzuhelfen,  
Sei ihm!  
Ist dem Wache ein Bräutigam,  
Him Glück und Segen ertoren!  
Sei ihm!  
Eine Sonntagsveränderung durchs ganze Land!  
Ein Prinz ist geboren von Bismarck-Bismarck!  
Sei ihm!

eine besondere Intervention antun können, protestierte er gegen die einwirkende Maßnahme, die dem Reichstag gegenüber nicht als „Barenhaft“ anzusehen wurde, der die schrittweise Durchsetzung im Inlande und Auslande sich fortgesetzt zu haben kommen sollte. Die graumächtige Abhängigkeit der eigenen Angehörigen, welche eine Befreiung der heimischen Industrie erzielten, die Gräueltaten in Kichinen gegen die Juden, die Entwürfungen von Laufen von Chinesen bei Wagners, die Anzettelung von Revolutionen in Bulgarien und Serbien. „Und daselbst Rußland, das so nach allen Seiten hin für die Barbarei und gegen die Kultur mit Gewalt und Unterdrückung und selbst mit Worten arbeitet, das wird von deutscher Seite unterstützt!“ Innerhalb ist das Bild, das die deutsche Politik zeigt nach allen Richtungen. Die Massen in Deutschland verlangen endlich ihr volles Recht Teil an materieller Wohlfahrt, an geistiger Freiheit und an politischer Gleichheit und Gerechtigkeit. Regierung und Reichstag müssen sich um, künftig ihre Maßregeln danach zu richten.

Der Reichstagskanzler Graf v. Bülow, der dieser umfassenden Kritik zu antworten hatte, war augenblicklich in der Hauptsache auf eine Militärmitteleinrichtung vorbereitet. Er brachte seinen Zeit dem auch mit etwas geäußert Motivation vor, mühte sich aber damit gegen den Redner der Zentrumspartei zu wehren. Die auswärtige Politik Deutschlands erklärte er für außerordentlich wichtig und vermahnte sich gegen die „grünliche Kritik“, die unser Redner an dem „beifremden Nachbarn“ geübt habe. Ja, er verteidigte sich zu der Erklärung, er sei überzeugt, die große Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich zu haben, wenn er nicht abblasse, auf das sorgfältige die Beziehungen zu Ausländern auch weiterhin zu pflegen. Die Militärmitteleinrichtung, besetzt durch Bismarck, wurden der leitende Staatsmann des Deutschen Reiches so mit einigen leichten Redewendungen sich gegen die Reichspartei, die Reichspolitik zu verteidigen, entzweit hatte, hürzte er sich zu großer Verärgerung der sozialdemokratischen Abgeordneten Hals über Kopf in eine sozialdemokratische Vereinigung, der ihm der Dresdener Parteitag und alle sozialdemokratischen Schriften älterer und neueren Datums Material zu liefern hatten. Man braucht nur viele Tatsachen zu konstatieren, daß der Reichstagskanzler gelegentlich der Generaldebatte über das Budget, die zur Aussprache über die Gesamtpolitik des Reiches dienen soll, seine Sprache in solcher Weise führt, um zu zeigen, einerseits, wie wenig die Politik der Reichsregierung ihrer Aufgabe gewachsen ist, andererseits, welche Bedeutung für unser öffentliches Leben die sozialdemokratische Bewegung hat. Die unbedeutende Klugheit, die schändlichen Reden wegen ihres Verbalens in Kräfte mit Unterstützung von 7000 Arbeitern, im Reichstag zu verteidigen, hat bei schändlichen Verbalens natürlich ebensowenig gelingen konnte wie bei früheren Gelegenheiten, wenn er der besonderen schändlichen Regierungsvorlage im Reichstag das Wort zu reden hatte. Unser Redner hat dann in einer der folgenden Sitzungen, am 14. Dezember, mit dem Reichstagskanzler wegen seines Angriffs auf die sozialdemokratische Politik Abrechnung gehalten. Der Reichstagskanzler reagierte abermal, was auch bei dieser Gelegenheit sein Beweis eines halbwegs anerkanntermaßen Verhältnisses für die sozialdemokratische Bewegung zu erbringen. Ihm effizienter der neue Kriegsminister Generalleutnant v. Gien, der bei der Eröffnung der Sozialdemokraten sich den denkwürdigen Ausdruck leistete:

„Herr Wachen! das ausgeführt, es wäre hier mehrfach anerkannt worden, daß die Sozialdemokraten die besten Soldaten seien. Meine Herren! So wichtig es ist, daß ein Soldat sich auf fähig, daß er ein guter Soldat ist, ein gutes Messer hat, den braven ordentlichen Soldaten macht die Gefahrung.“

Wach, ob der Soldat gut schläft, darauf kommt es weniger an; daß er „patriotisch“ wach ist, das ist die Hauptfrage bei unseren politisierenden Obermilitären.

Die weiteren Verhandlungen führten dann noch zu einer eingehenden, auf allen gestützten Darlegung der Kräfte mit Unterstützung von 7000 Arbeitern.

Sei ihm!  
Seine Durchlaucht geruhen bereits zu schreiben,  
Sei ihm!  
Und der Name Südfisch erlies Opfer zu weihen,  
Sei ihm!  
Südfisch hat bereits zum Major ernannt,  
Und wegen des breiten Wundbanns!  
Sei ihm!  
Sie haben höchstfrohlich an der Bruck schon gezogen  
Und bleiben dem Reiche in Gnaden gemogen.  
Sei ihm!  
Sei ihm!  
Seine Durchlaucht lassen in diesen Tagen,  
Sei ihm!  
In Südfischen Appartements herum sich tragen,  
Sei ihm!  
Beid wird der Südfische Luftschiffel genommen,  
Und bald werden Südfische auch Jahre bekommen,  
Sei ihm!  
Mit Fremden wollen wir neue Abgaben geben,  
Erhält uns! Südfische uns an Leben!  
Sei ihm! Sei ihm! Sei ihm!

**Seine Nachrich von Andree.** Die Meldung, daß es sich bei der von den neuverheirateten Andree erhaltenen Anzahl Wachen aufgefundenen Wachenpost nicht um eine Nachrich von Andree sondern um einen Bericht des Unternehmers Nathorst von 1808 handelt, wird jetzt bestätigt.

**Vorgeschickliche Kunde im Obergebiet.** In Döben und Jüßland wurden präfrisierte Wohnstätten aus der Hallischen Provinz, die eine gewisse Wohnstätte mit Wachsen, bronzenen Messern, Radeln und Ringen enthält. Zu Jüßland man präfrisierte, wohl zweitausend Jahre alte Eisenwerkzeuge und in Künersdorf sehr präfrisierte Geräte.

**Die Fendalschiffahrt der spanischen Gesellschaft.** In Luena gerieten zwei Kapitäne wegen des Beleges eines Frauenzimmers miteinander in Streit, wobei einer von ihnen durch drei Revolverkugeln und einen Dolchstoß lebensgefährlich verletzt wurde. — In Döben wurde der Gefährliche Götter bezug Rechtsanwalt und Chefredakteur des Lokalblattes G. Garbanon, dem er vor der Ehrenkammer angeklagt hatte, durch einen mobilmöglichen Revolververletzt nieder. Diesmal handelte es sich um eine eiserne Geldtrage.

Aus dem Gamen. Examinator: „Sagen Sie, Herr Kandidat, was ist Regensburg?“  
Kandidat: „Das man „Prof!“ sagt, Herr Professor.“

Rogänge durch einen unserer tüchtigsten Genossen, wodurch die Notwendigkeit der Beschäftigung der fischigen Geheimrats für das Verhalten der Behörde überdeutlich wurde.

Eine Anspitzung des Konventionen Grafen Limburg-Sturum brachte den preussischen Eisenbahndirektor Herrn Lubbe dazu, lehrhaftig die Notwendigkeit zu betonen, daß er erstens sich für die Beschäftigung der Eisenbahnbeamten ausgesprochen habe. Er habe im preussischen Abgeordnetenhaus sich dagegen verhalten, die Koalitionsfreiheit der Arbeiter irgendwie angefaßt zu haben.

„Dabei ist mir“, fuhr er würdevoll fort, „als jungem Minister die erhöhte unglückliche Notwendigkeit einflößt: Die Eisenbahner können wählen, wen sie wollen, auch Sozialdemokraten. Das habe ich gesagt, das war ein fallig gewählter Ausdruck, wie man zu sagen pflegt: ein falliger „Jungenlohn“, der einem Minister, der frisch eintritt und parlamentarisch noch nicht gefühlt ist, wohl passieren kann.“

Es spricht Worte zu Charakterisierung unserer Zustände, daß ein Minister einem reaktionären Politiker gegenüber der unwürdige Schritte leidet für ein Wort, das halbwegs als eine ehrliche Anerkennung für das Recht der Angelegten auf Vertretung ihrer politischen Überzeugung hätte gedeutet werden können.

Die Antwort wurde ihm sofort von einem unserer Genossen zu teil, der nachdachte, daß die Eisenbahnarbeiter nicht einmal das Koalitionsrecht ausüben dürften und daß die Eisenbahn-Beschäftigten allgemein „Mutterherden“ der rücksichtslossten Ausbeutung“ geworden seien. Herr Lubbe zog es vor, eine Erwiderung darauf in der sozialistischen Atmosphäre des preussischen Abgeordnetenhauses in Aussicht zu stellen, womit er trotz seiner sonstigen Unerschrockenheit doch den vollständigen Demoralisierung, daß er als junger Minister sich bereits die fährliche Ausbeutung der Arbeiter einmal ein wenig zu fassen.

Unter Redner beugte aber auch noch einem Einwand, den der Reichstagsrat im Einklang mit früheren Parteien aus dem Hause und vom Regierungssitz gegen unsere Partei erhoben hatte, daß die Sozialdemokratie nichts Positives geschaffen hätte. Er wies an der Hand des Altemeritens nach, wie groß der indirekte Einfluß der Sozialdemokratie auf die Gesetzgebung gewesen ist, trotzdem es geradezu Brauch im Hause sei, daß die anderen Parteien jeden Antrag niederschlagen, der von der Sozialdemokratie ausgehe. Nachher folgen sich denn doch die von der Sozialdemokratie erangenen Anregungen, häufig allerdings in abgeschwächter Form, durch. Will wollen Recht gab er deshalb dem Reichstagsrat den Rat, daß die Geschichte der letzten Reichstagsperiode ein wenig zu fassen, damit weder er nicht wieder zu solchen Aufzeichnungen der sozialdemokratischen parlamentarischen Tätigkeit kommen.

So gab auch diesmal die Generaldebatte zum Etat unserer Redner die Gelegenheit, den Standpunkt unserer Partei in den großen Fragen des öffentlichen Lebens zu wahren, die Angriffe der Gegner zurückzuweisen und die argen Wirkungen in Staat und Gesellschaft zu kritisieren.

Die zweite Beratung des Etats legte am 25. Januar 1904 mit dem Etat des Reichstags ein. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete der als „Mädchen aus der Fremde“ alljährlich wiederkehrende Dänenantrag, der diesmal von nationalliberaler Seite gestellt und behandelt wurde. Er fordert, früheren Weisheiten in Form, Annahmezeitpunkt und die Abgrenzung in der Weise, daß nicht wieder zu solchen Aufzeichnungen der sozialdemokratischen parlamentarischen Tätigkeit kommen.

So gab auch diesmal die Generaldebatte zum Etat unserer Redner die Gelegenheit, den Standpunkt unserer Partei in den großen Fragen des öffentlichen Lebens zu wahren, die Angriffe der Gegner zurückzuweisen und die argen Wirkungen in Staat und Gesellschaft zu kritisieren. Die zweite Beratung des Etats legte am 25. Januar 1904 mit dem Etat des Reichstags ein. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete der als „Mädchen aus der Fremde“ alljährlich wiederkehrende Dänenantrag, der diesmal von nationalliberaler Seite gestellt und behandelt wurde. Er fordert, früheren Weisheiten in Form, Annahmezeitpunkt und die Abgrenzung in der Weise, daß nicht wieder zu solchen Aufzeichnungen der sozialdemokratischen parlamentarischen Tätigkeit kommen. Wir befrachten Gelegenheiten, in der alljährlichen Lage, darauf hinzuweisen zu können, daß die Sozialdemokratie leichter als irgend eine andere Partei die Nachteile der Dänenpolitik ertrüge, trotzdem der ursprüngliche Zweck der Dänenverweigerung gerade die Herabhaltung der Sozialdemokraten aus dem Reichstagsparlament war. Der Antrag wurde auch diesmal wieder vom Reichstagsrat überherrschender Mehrheit angenommen und ist dann von der Regierung stillschweigend — zu den übrigen Feiern Art gelegt worden.

Feiner brachte unser Redner mehrfach die üble Lage der Arbeiter im Reichstagsrat zur Sprache, die meist dänisch befristet werden und wenn der Reichstagsrat nicht sagt, sich eine andere Beschäftigung zu suchen, so werden sie in der Aufmerksamkeits auf die Angelegenheiten der Arbeiter, die sich für die Arbeiterpartei unter den Dänen befreit haben: die angestrebte Verbesserung, die Mangelhaftigkeit der Telegraphen. Ein anderer Genosse ergänzte die Weisheiten durch den Hinweis auf die Dürftigkeit der Schreibgehilfen in dem mit Hallen reichlich ausgestatteten Reichstagsrat.

### Die Ziele der Volkshildung.

Der Lehrer Franz Dreese von hier erörtert in der Zeitschrift „Der Volkserzieher“ die Aufgaben, die eine umfassende Volkshildung zu lösen hat. Dem Lande der Provinz Sachsen, den Verordnungen der Konfessionschule, seien sie im Zusammenhang geschrieben. Dreese schreibt:

Zu seiner Zeit ist mehr für die Bildung des Volkes getan worden als in der Gegenwart. Überall werden Mittel für diesen Zweck eingesetzt und eifrig hat die Volkserzieher an allen Ecken in Tätigkeit, um dem Volke Wissen und Können zu übermitteln. Die Fortbildungsschulen und Gewerbeschulen fangen an sich in den verschiedensten Formen zu entwickeln. Wir haben höhere Schulen aller Art: Universitäten und freie Hochschulen öffnen weit ihre Tore. Ein ernstes Streben nach mehr Bildung, nach Vertiefung des Wissens ist in allen Schichten der Bevölkerung zu bemerken. Und so scheint denn alles in der schönsten Ordnung zu sein. Doch wer sich mit dieser Auffassung zufrieden geben wollte, würde sich ein gewaltiges Versehen begehen. Denn nicht nur im Volke selbst erheben sich Klagen gegen die Qualität der unteren Kindern und Schülern übermittelten Bildung, sondern auch in den Kreisen der Volks- Erzieher selbst herrscht eine tiefe, weitreichende Religion. Unser gesamter Schulbetrieb ist zum großen Teil unzeitgemäß. Er bewegt sich fast ausschließlich in alten ausgetretenen Gleisen; er verfolgt Ziele, die mit den Anforderungen des modernen Lebens in gar keiner Beziehung stehen. Die Lehrpläne sind mit einer Unmenge von Stoffen belagert,

die nur Ballast für den werdenden Menschen bedeuten, welche die eigenen Entfaltung- und Bildungsarbeit nur hemmen und erschweren. Da wird denn nicht nach dem andern durchgenommen und „durchgeleitet“, aber fast spurlos geht die Behandlung an den Geistesvermögen. Trill und Leberfunktion ist unmaßgebender Stoff verbeuten, was der wirklich zweckmäßige Unterricht aufbaut. Ueberall macht sich noch der Einfluß der herrschenden Kirche bemerkbar. Die freie Entwicklung der Lehrpläne ist durch sie an allen Ecken gehemmt. Und fast auf allen Stoffgebieten steht die Schule in Gegensatz zu dem im öffentlichen Leben herrschenden Anschauungen. Am schlauesten zeigt sich dies an dem Religionsunterricht. Was da in den Schulen gelehrt wird, ist weder Religion, noch Verstand es in den meisten Fällen irgend etwas zur richtigen Meinung und zur innerlichen Veredelung der Gemüter beitragen. Mit Kopfen die Schüler voll mit Einzelheiten über ehemalige Religionsgebäude und Weltanschauungen, über menschlische Sagen und dogmatische Subtilitäten, die Geist sind für die freibeiwillige Entwicklung der Denkfähigkeit und die Aneignung einer zielgemäßen Weltanschauung. Unser heutiger Religionsunterricht wurde mittelalterlichen Unterrichtsankalten alle Ehre machen: im modernen Schulbetrieb ist kein Raum dafür, und doch beansprucht er den Hauptteil der verübten Zeit und Kräfte. Wie tief dies uninnige Verdrängen demoralisierend und einmüdigend auf den Lehrer wirken muß, vermag der, der es gar nicht nachzudenken. Er, der sich die besten Tagesstunden der wissenschaftlichen Beschäftigungen mit Begeisterung aneignet, ist dazu verdammt, den Kindern als göttliche, unwiderprechliche Wahrheit darzustellen, was in den Kuppeln mittelalterlicher Vorgeladenes gehört. Moberdelv berichtet in den Schulen des 10. Jahrhunderts. Troy Darwin und Gaedel, trotz Deltisch und anderen Leuten herrscht hier noch diese Finsternis, und der Lehrer steht in beständigen inneren Zwiepsalt zwischen seiner Anschauung und seiner Ueberzeugung enerisch und seiner Pflicht und dem auf ihm lastenden Lehrauftrag andererseits. So wird die Kraft seiner Persönlichkeit völlig angezehrt, und er dem nicht ohne Verlangen seiner Persönlichkeit, das muß er auf seinem Hofen ausbilden. Beinhalt ist es auf anderen Unterrichtsgebieten. In der Naturwissenschaft ist der Lehrer auf Grund der Lehrpläne verurteilt, Steine statt Brot zu geben. Beschreibungen und Formeln, die für eine wirkliche Erkenntnis der großen Naturgesetze und des Naturgeschehens, insbesondere unserer Beziehung zu den Lebewesen und Erscheinungen in der Natur absolut keinen Wert haben, nehmen auch hier den breitesten Raum ein. Trophem die Naturwissenschaft heute von der gesamten wissenschaftlichen als unumstößliche Tatsache anerkannt ist, darf es die Schule kaum wagen, daran zu erinnern. Ein einziges Beispiel, wie törichtes Abkannung des Menschen, liegt schwerer in Bezug auf naturwissenschaftliche Kenntnisse als die Arbeit aller acht oder neun Schuljahre zusammen. Beinhalt ist es in der Geschichte und auf allen Gebieten. Überall toter Dogmatismus, jenseitige Angelegenheiten, erfindende Stagnation, nirgendwas frisches Fortschreiten mit den Zeitanforderungen und Zeitforderungen. Feuer und Taktart werden in den Schülern abgestumpft, und die erschöpfende Ueberfüllungserzieher erzieht jegliches geistige Interesse bei ihnen. Reich, lebensfähig und wissenschaftlich treten sie ein in die Schule, und erschläft, blasiert und verwirrt kommen sie aus dieser Muffluft heraus. Die für das Leben nötigen Fähigkeiten, Euskultität und Schnelligkeit des Geistes, Energie des Willens sind abgehoren und labunglos. Das Gehirn ist verflumpft, die Phantasie ist verflumpft, und vor allem ist der Kraft der Persönlichkeit verflumpft. An die Stelle der Fähigkeit, die höchsten Fragen zu verstehen, und die Logik, sie zu erörtern, ist eine blöde Dialektik gegen alle Höhe und Höhe getreten, die eben beinhalt, daß die Schule, gleichviel ob höhere oder niedere, keine Macht über Gemüt und Geist gewinnen kann. Ja, es ist so weit gekommen, daß man ein Gefühl des Mißtrauens gegen die Schule empfindet, wenn sie sich anheißig macht, die Kinder „kühnlich“ zu erziehen. Es ist sehr charakteristisch, daß die Schüler die positiven Stoffe nicht mehr riechen mögen, die ihnen die Schule vermittelt hat; kein Reichlich die herrlichen Volkserzieher, die er in der Volksschule gelernt hat. Unter ganzen Schülern ist unzeitgemäß und verflumpft. Aber auch die Forderung werden! Man werde den veralteten Ballast hinaus zu werfen, und stelle sich den modernen Forderungen mehr an! Lind z. B. Chemie, Botanik, Sozialökonomie, Stenographie, Buchhaltung für einen intelligenten und strebsamen Menschen des 20. Jahrhunderts nicht unendlich wichtiger als der abgeschmackte Rest einer jüdischen Geschichte oder einer vorhistorischen Kultur, nicht zeitgemäßer und brauchbarer als eine langweilige Beschreibung des Kamels oder als die uniliterale dänische Kriegspolizei? Welchen praktischen Wert hat die Kenntnis aller alten oder neuen Sprachen zusammen haben für den Mann, der seine Zeit nicht mit der Entzifferung einer fauligen Veranachlässigung hindringen will, sondern der dem Leben unserer Tage seine Position abstopfen muß? Der gesamte humanistische Bildungsgang darf ihn hierbei mehr schaden, als er ihm nutzen kann.

Man lehre unteren Kindern nicht ferner jüdische, nicht vergangene Kultur vergangener Völker, sondern gebe ihnen ein Bild der großen Vergangenheit seines eigenen Volkes; man mache ihm Mut, willensstark und hoffnungsfreudig hohen und höchsten Zielen in der Zukunft nachzustreben; vor allem rüste man den jungen Deutschen aus mit solchen Kenntnissen und Fähigkeiten, die ihm in Daseinskampf und im heißen Ringen der Völker liegende Kraft verleihe. Das sind föhliche Worte. Sie haben zu den trefflichen Ausführungen nur zu bemerken: Wäden und die Herren Stadtlehrer über die Simultanklassen, die richtige Euphorie, und was ihr selbst in euren Herzen denkt und in euren Privatunterhaltungen hundert und tausendmal mühselt. Das Ziel muß sein: die allgemeine weltliche (religionsfreie) Volksschule, welche die Kinder aller Stände aufnimmt. Die Schule des Lehrern, die Religion als eine Privatangelegenheit jedes Menschen der Kirche und den Geistlichen! X. X.

### Gemeindezeitung.

Ammerndorf. Gemeindevorsteher. Sitzung am 11. August, Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Ingenieur Koch über das Kanalisationsprojekt. 2. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Gemeindevorsteher, 3. Mittelbewilligung zur Kirchenreparatur. 4. Antrag des Gemeindevorstehers: Erwerbung einer Baustelle an der Wädenstraße. 5. Bericht des...

In Punkt 1 hielt Herr Ingenieur Koch einen sehr lehrreichen und gut ausgearbeiteten Vortrag über das Kanalprojekt. Die Kosten des Baues werden sich auf 488.000 M. belaufen. Hierzu wird eine Kanal-Kommission gewählt. Diese besteht aus der Bau-Kommission und den Herren Debergraber Johann und Hartmannsberger Albert Koch, welche die Vorarbeiten zu leisten haben.

Zur Prüfung der Gemeindevorsteher werden die Herren Große, Stiebig und Apel gewählt. Die Kirchenreparatur führte zu einer längeren Debatte. Die Kosten fallen 10750 M. betragen, wovon die Gemeinde 9384.56 M. tragen soll, den andern Teil der Magistral der Stadt Halle, welcher Patron der Kirche ist. Es wurde schließlich mit 8 gegen 3 Stimmen beschlossen, die Amortisation und Zinsen einer Anleihe zu entnehmen, ferner wird noch beschlossen, daß zu dem Ausbau eine gemessene Kommission beauftragt soll, und zwar je zur Hälfte aus Gemeindevorstehern und des Kirchengemeindevorstehers.

Die Erwerbung einer Baustelle des Gemeindevorstehers wird aufgegeben. Der Herr soll 2 M. pro Quadratmeter betragen. Das Verlangen des früheren Gemeindevorstehers Herrn Dietrich, ihm doch einen Erläuterungsplan nebst Erläuterungsbericht abzugeben, wird bewilligt, und zwar soll dies kostenlos geschehen. Die Festlegung der Straßenausbaulisten wird bis zur nächsten Tagesordnung zurückgelegt. Ein Antrag des Heiligermeisters Paul Bauermann, ihm ein Stück Straßenland an seinem Grundstücken dahingegen zu überlassen, damit er seine Wagen stellen kann, wird abgelehnt. (Sitz. 26. 28.)

### Halle und Saalkreis.

Halle, 29. August.

#### „Sozialdemokratischer Terrorismus.“

Diesige und auswärtige Blätter berichten unter dieser Überschrift in den letzten Tagen, daß ein Mann in Weissenfels, ein Straßfänger, Mitte voriger Woche früh morgens von drei unbekanntem Männern auf der Straße angehalten und mit dem Tode bedroht worden sei, falls er die Arbeit nicht sofort niederlege. Dabei habe ihm einer der „Begehrer“ die Pistole auf die Brust gehalten, und beim Weggehen der Schwärmer sei die Hand des Angegriffenen durch den sich entladenden Schuß so schwer verletzt worden, daß sich die Unterbringung des Verletzten in der Hallischen Klinik nötig gemacht habe.

So die Schauerwelt. Schon unter Weissenfels Korrespondent sprach in der Sonntagsausgabe die Vermutung aus, daß es sich um ein Verbrechen handele. Heute können wir auf das bestimmte berichten, daß es sich um ein Verbrechen aus Weissenfels in der hiesigen Klinik behandelt worden ist. Der sozialdemokratische „Terrorismus“ enthält sich demnach wiederum als ordnungsparteilicher Schwindel größten Formes.

#### Die Geheimnisse des Wurfstreffens.

Es gibt vorzügliche Leute, die den Genus von Wurfstreffern schmücken. Denn, sagen sie, man kann sie wissen, was darin ist. Wenn man auch die Wurfstreffern reeller Schlichtermeister und Wurfstreffern ohne Mißtrauen genießen kann, so genügt doch schon das Vorkommen einzelner unreller Wurfstreffern, um den Standpunkt jeder Leute begründet erscheinen zu lassen, welche sich vor jeder Wurfstreffern hüten, weil man, wie gesagt, niemals mit Sicherheit sagen kann, was darin ist. In einer am Mittwoch in Berlin abgehaltenen Versammlung, die der Zentralverband der Heiliger erufenen hatte, teilte der Verbandsvorsitzende Geniel einiges über die Geheimnisse des Wurfstreffens, aber richtiger als die Geschichtswissenschaften unreller Wurfstreffern zu lassen. Vorweg sei bemerkt, daß sich die Darlegungen des Redners nicht auf das ganze Werk beziehen, sondern daß sie nur die unaufrichtige Schmutzkonfurrenz treffen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß Fabrikanten, die Schlachtwurf für 70—80 Pf. und Leberwurst für 35 Pf. das Pfund an Händler verkaufen, keine einwandbare Ware liefern können, da ja das Pfund Fleisch einschließlich Knochen einen durchschnittlichen Einkaufspreis von 55 Pf. und die Leber einen Preis von 80 Pf. hat, während die Preise für Dämme und Gewirze aus sich nicht niedrig sind. Die Verhältnisse, welche sich in halbbunten, oft nur durch spärliche künstliche Beleuchtung schlecht erhellten Kellerhöhlen befinden, sind nach dem Redneren die Stätten, wo die unappetitlichen Wurfstreffern erzeugt werden. Nicht unter juchendes fröhliches Lachen und gesungener, in Gassen oder Höfen verpackt, geladen, oder gar schon in feingemengten Zustände unter der Bezeichnung „Dänischer Kamin“ den Gassen zur Verarbeitung übergeben. Auch Wurfstreffern, welches, wenn gehörig zurechtgemacht, von dänischem Kamin schnitt ungefähr nicht zu unterscheiden ist, soll nicht selten in größeren Wurfstreffern verarbeitet werden. Die in letzter Zeit in Berlin entdeckten Fälschungen der Fleisch-Untersuchungs-Stein sind nach Meinung des Redners nicht die einzigen Vergehen dieser Art. Es weiß aus seiner eigenen Tätigkeit als Schlächtergehilfe, daß ein Hirdorfer Viehwirt Fleisch in nichtkommierten Fässern, also jedenfalls nicht unter juchende Ware, an Wurfstreffern veräußert hat. Zu diesen abfälligen Fälschungen und Vertrieben kommen noch mancherlei Unaufrichtigkeiten, die bei der Arbeit in den halbdunklen Kellerhöhlen unentdeckt sind. Alle diese betrügerischen und unappetitlichen Wurfstreffern sind nach dem Redneren in der Regel da auszuführen, wo dem reellen Geschicht durch niedrige Preise eine Schmutz- Konfurrenz bereitet wird. Das System der Rabatt- Sparmarken soll ebenfalls dazu beitragen, daß schlechte, aus minderwertigen und fränklichen Fleisch hergestellte Wurfstreffern in den Handel gebracht wird, denn auf irgend eine Weise müßte doch der Schlächtermeister den Rabatt, den er den Käufern gewährt, wieder einbringen. So sei das Publikum zum Teil selbst schuld, wenn es mit eitelstatter Ware betrogen werde.

Die allgemeinen Ausführungen des Redneren wurden von anderen Rednern durch verschiedene Beispiele aus ihren persönlichen Erfahrungen ergänzt und bestätigt. Ein junger Gelehrte, der sich einmal überzeugen wollte, ob ein von seinem Meister eingekauftes geschlachtetes Schwein gestempelt sei, wurde vom Meister angehalten: „Es ist fortgenommen.“ Als derselbe Gelehrte seinen Meister einmal darauf aufmerksam machte, daß die Leber, welche er zur Bereitung von Wurfstreffern verwenden sollte, schwarz, also verdorben war, erhielt er die Antwort: „Wenn Sie die Leber nicht verarbeiten wollen, dann können Sie gehen!“

Nach diesen und ähnlichen Darlegungen betonte Geniel, daß die organisierten Schlächtergehilfen sich verpflichtet fühlen müssen, das betrieblige Publikum und die Behörden auf die Mißstände aufmerksam zu machen. Die Versammelten versprachen sich in einer Resolution, für die Befestigung dieser Uebelstände zu wirken.



